

nach Frankfurt und am Nachmittag wieder zurück. Was im Silicon Valley vor sich ging, stand damals nicht auf unserer Tagesordnung. Wir gewöhnten uns gerade im Berufsalltag daran, mit Computern, Speicherkapazitäten, Datenverarbeitung und dem Internet zu arbeiten. Wir waren spät dran. Wir ahnten, dass die Produkte aus dem Silicon Valley unser Leben völlig neu verorten würden, aber so ganz genau wussten wir es nicht. Als ich 2010 zum ersten Mal in die Bay Area südlich von San Francisco, ins sogenannte Silicon Valley, reiste, war Google von Menlo Park nach Mountain View umgezogen und das Tal zu dem weltweit wichtigsten Produzenten digitaler Verfahrensweisen geworden. Die Hauptsitze der IT-Giganten bilden eigene Städte in den eher kleinen Orten der gesamten Bay Area.

Am spektakulärsten und ehrlichsten in seiner Abgeschlossenheit ist der Apple Park von Norman Foster in Cupertino. Der Hauptsitz von Facebook liegt zwischen dem Bayshore Freeway und dem Bayfront Expressway in Menlo Park. Ich fuhr dort täglich zweimal vorbei, um die Enkelin in die Kita zu bringen und dort wieder abzuholen. Die bunten Reihenhäuser und Gebäude auf dem Firmengelände zwischen den beiden Schnellstraßen sollen Geborgenheit vermitteln. Tun sie aber nicht. Es gibt Schöneres. Zum Beispiel das große Landhaus mit Park an der Ecke Glenwood Avenue/Middlefield Road in Menlo Park. Es wird im September 2016 von Sotheby's angeboten. Noch an Weihnachten 2015 war es prachtvoll beleuchtet und geschmückt. Ich war mir sicher: Da wohnt eine glückliche Familie.

Die Kinder im blauen Blazer, ein Cabernet Sauvignon aus Napa Valley und der Dow Jones wohlgesinnt. Auf dem Gabentisch der neue McEwan von Kepler's Book Store in Menlo Park. Vielleicht hat die glückliche Familie in den Hügeln zwischen San Francisco und dem Pazifik ein größeres Haus gefunden. Vielleicht war die Familie aber auch nicht so glücklich. So wie die befreundete Familie in Königstein am Taunus mit den Kindern im blauen Blazer. Dort hat ein Familiengericht verfügt, dass sich die Eheleute nur auf 100 Meter Entfernung sehen dürfen. Das hätten sie in dem Haus auch ohne richterlichen Beschluss herstellen können.

Ich stehe mit der Enkelin zur Mittagszeit in einer langen Schlange vor einem Restaurant in der University Avenue in Palo Alto: Sushirrito, ein Riesen-Sushi, ein XXL-Sushi,

ein Sushi in zehn Varianten mit den Ausmaßen eines Burritos – Geisha's Kiss mit Tuna, Sumo Crunch mit Crabmeat. Man kann auch Mayan Dragon oder Buddha Belly oder Salmon Samba wählen. Wir teilen uns einen Sumo Crunch mit Crabmeat. Nach dem Mittagessen gehen wir auf den Spielplatz im Burgess Park in Menlo Park, der direkt an den wunderschönen Creek in Palo Alto angrenzt. Der Burgess Park bietet große Rasenflächen, ein Freiluftbad, Trainingsplätze für Baseball, Basketball, Skate Boarding. An den Wochenenden kommen viele Familien zum Grillen oder sie feiern Kindergeburtstage hier. Die Enkelin schaukelt. Neben ihr ein Kind, dessen Großmutter aus Asien laut und melodisch amerikanische Kinderlieder singt. Meine Enkeltochter kennt bisher nur die deutschen Kinderlieder. Die werden wir aber

im Burgess Park nicht laut singen. Auf dem Rückweg nach Hause halte ich bei Kepler's Books und kaufe drei Liederbücher mit den bekanntesten amerikanischen Kinderliedern, CD inbegriffen. Eines hätte auch gereicht, meint mein Sohn. Auf den Spielplätzen im Silicon Valley spielt die internationale Weltgemeinschaft, die sich dort angesiedelt hat. Die Kinder in der Bay Area wachsen mindestens zweisprachig auf. Mit Englisch und den jeweiligen Familiensprachen. Ich spreche mit der Enkelgeneration ausschließlich deutsch, mühelos wechseln die Kinder zwischen dem Englischen und dem Deutschen je nach Bedarf und Situation. Die beiden Sprachen, mit denen wir uns durch die Bay Area bewegen, schaffen zwei Wirklichkeiten. Die Generation der Enkel wächst in eine Welt, die ich nur noch zum